

1	2	3	4	5	6	
Nr.	Jahre	n. Chr.	Epakte	Vollmond	Ostern	Mondalter
75	634	718	28	15. Apr	17. Apr	16
76	635	719	9	5. Apr	9. Apr	18
77	636	720	20	25. Mrz	31. Mrz	20
78	637		1	13. Apr	13. Apr	14
79	638		12	2. Apr	5. Apr	17
80	639		23	22. Mrz	28. Mrz	20
81	640		4	10. Apr	16. Apr	20
82	641		15	30. Mrz	1. Apr	16
83	642		26	17. Apr	21. Apr	18
84	643		7	7. Apr	13. Apr	20

Hinsichtlich der Wahl des Ausgangsjahres und seiner kalendarischen Kennzeichen läßt sich die irische Tafel als Ergebnis einer Auseinandersetzung mit Victorius verstehen. Eine solche Auseinandersetzung ist in Irland, wie Columbans Urteil über Victorius bezeugt, spätestens in der zweiten Hälfte des sechsten Jahrhunderts geführt worden. Dabei behauptet der „Latercus“ alle Elemente, die den Zeitgenossen als kennzeichnend irisch erschienen, den vierundachtzigjährigen lunisolaren Zyklus als grundlegendes Bauprinzip einerseits, die Mondaltersgrenzen des vierzehnten bis zwanzigsten Tages und dem 25. März als Äquinoktaldatum andererseits. Der vierundachtzigjährige Zyklus entspricht älterer, anderwärts seit dem fünften Jahrhundert in Abgang kommender abendländischer Tradition. Seine Ursprünge und die im Zusammenhang damit von August Strobel ausführlich erörterte Annahme, er könne Relikt einer quartadezimianischen Festpraxis aus der Frühzeit der britischen Kirche sein⁶⁵, sind Probleme, die unter der vorliegenden Fragestellung ausgeklammert bleiben können. Deutlich ist jedoch, daß der vierundachtzigjährige Zyklus, wie er sich für die Spätzeit des irischen Sonderbrauchs abzeichnet, mit seinem vierzehnjährigen Epaktensprung Anzeichen der Reform und Weiterentwicklung aufweist; denn älter als er war, anscheinend historisch bedingt, aber wenig systemgerecht, ein zwölfjähriger Epaktensprung⁶⁶. Doch ist dies of-

⁶⁵) August Strobel, Ursprung und Geschichte des frühchristlichen Osterkalenders (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 121, 1977) S. 225–324, zur britisch-irischen Tradition S. 233–244.

⁶⁶) Schwartz (wie Anm. 3) S. 43, 64–66, 89. Die durch die Bildung des vierundachtzigjährigen Zyklus beabsichtigte Synchronisation von tropischen (Sonnen-)Jahren und synodischen (Mond-)Monaten führt zu einer Synchronisationsdifferenz von sechs überschießenden Mondtagen, die durch Kürzung von sechs Mondmonaten um je ei-